

NEWSLETTER

21.01.2022

Avenue ID: 1411
Artikel: 4
Folgeseiten: 6

Print

- | | | | |
|---|------------|--|----|
|  | 19.01.2022 | Berner Zeitung / Ausgabe Stadt+Region Bern
Der gordische Knoten ist vorerst gelöst | 01 |
|  | 18.01.2022 | Bantiger Post
«Kein Tag ist gleich» | 04 |

News Websites

- | | | | |
|---|------------|---|----|
|  | 19.01.2022 | bernerzeitung.ch / Berner Zeitung Online
Mit dem Fischzentrum am Moossee geht es vorwärts | 07 |
|---|------------|---|----|

Facebook

- | | | | |
|---|------------|---|----|
|  | 15.01.2022 | Facebook / Hornets Regio Moosseedorf
Nachdem das letzte #Goalietraining im Dezember aufgrund von leider abgesagt wu ... | 10 |
|---|------------|---|----|

Hauptausgabe

Berner Zeitung
3001 Bern
031/ 330 33 33
<https://www.bernerzeitung.ch/>

Medienart: Print
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
Auflage: 33'207
Erscheinungsweise: 6x wöchentlich



Seite: 5
Fläche: 82'016 mm²

Auftrag: 1084658
Themen-Nr.: 862.006

Referenz: 83096310
Ausschnitt Seite: 1/3

Print

Der gordische Knoten ist vorerst gelöst

Fischzentrum Schweiz am Moossee Die Fronten zwischen den Fischern und dem Besitzer der Fischzucht waren verhärtet. Nun haben sich die Parteien gefunden. Die Planung geht weiter.

Hans Ulrich Schaad



Die Fischzucht am Moossee ist seit vielen Jahren nicht mehr in Betrieb. Foto: Raphael Moser

Die national organisierten Fischer haben grosse Pläne am Moossee. Sie möchten auf dem Gelände der ehemaligen Fischzucht ein umfassendes Dienstleistungs-, Informations- und Besucherzentrum errichten, analog jenem der Vogelwarte Sempach. Doch nachdem das Projekt des Fischzentrums Schweiz vor knapp zwei Jahren vorgestellt worden war, kam es kaum mehr vorwärts – unter anderem wegen der Pandemie.

Zudem dauerten die Verhandlungen zwischen dem Projektteam des Schweizerischen Kom-

petenzzentrums Fischerei und Grundeigentümer Robert Bachofner längere Zeit. Es ging einerseits um Personalien in der Stiftung, die extra für den Bau und den Betrieb des Fischzentrums gegründet werden sollte. Andererseits um den Preis. So versuchte Bachofner die ehemalige Fischzucht via Immobilienportale auf dem freien Markt zu verkaufen, zum Richtpreis von 1,76 Millionen Franken. Mehr als die Fischer bereit waren zu bezahlen.

Besitzer sauer auf Gemeinde

Die Situation drohte zu eskalieren, als im letzten Juni die Gemeindeversammlung Moosseedorf für das Areal eine Zone für öffentliche Nutzung beschloss. Darauf ist einzig der Betrieb des Fischzentrums möglich. Durch diesen Entscheid fühlte sich Bachofner verschaukelt. Die Abstimmung fand statt, obwohl noch kein Vorvertrag zwischen Bachofner und den Fischern vorgelegen hatte. Das war im Vorfeld noch als Bedingung angegeben worden. Die Gemeinde legte das Geschäft aber trotzdem vor.

Hauptausgabe

Berner Zeitung
3001 Bern
031/ 330 33 33
<https://www.bernerzeitung.ch/>

Medienart: Print
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
Auflage: 33'207
Erscheinungsweise: 6x wöchentlich



Seite: 5
Fläche: 82'016 mm²

Auftrag: 1084658
Themen-Nr.: 862.006

Referenz: 83096310
Ausschnitt Seite: 2/3

Print

Deshalb legte Robert Bachofner beim kantonalen Amt für Gemeinden und Raumordnung (AGR) eine Stimmrechtsbeschwerde ein. Mit der Zone für öffentliche Nutzung würde das Grundstück an Wert verlieren und könnte kaum an eine Privatperson verkauft werden, betonte Bachofner. Das komme einer materiellen Enteignung gleich.

Reservationsvertrag unterschrieben

In den letzten Monaten fanden weitere Gespräche zwischen Bachofner und den Fischern statt. Die Gemeinde versuchte zwischen den verhärteten Fronten zu vermitteln. «Wir haben ein Interesse daran, dass das Zentrum bei uns gebaut wird», sagt Gemeindepräsident Stefan Meier (SP).

Diese Vermittlung hat gefruchtet. Ende des letzten Jahres wurde die Stiftung Fischzentrum Schweiz gegründet und im Handelsregister des Kantons Bern eingetragen. Die Verantwortlichen hatten stets erklärt, dass diese erst gegründet werde, wenn man sich mit dem Grundbesitzer einig geworden sei. Das ist nun der Fall.

«Wir haben einen wichtigen Zwischenschritt erreicht, die Planung geht weiter», sagt Adrian Aeschlimann, Geschäftsführer der Stiftung. Der Reservationsvertrag für das Grundstück sei unterschrieben. Das Areal werde aber erst gekauft, wenn das AGR die Einzonung bewilligt habe. Das gelte es abzuwarten.

«Der Ball liegt nun beim Kanton», sagt seinerseits Bachofner, der seine Beschwerde gegen den

Entscheid der Gemeindeversammlung Moosseedorf nach der Einigung zurückgezogen hat. Das Grundstück wird auch nicht mehr auf den Immobilienportalen zum Verkauf angeboten. Robert Bachofner ergänzt, dass die Fischer bereits eine Anzahlung geleistet haben. Das Geld sei bei einem Notar hinterlegt.

Keine Angaben zum konkreten Preis

Die Parteien wollen sich nicht dazu äussern, auf welcher Basis die Einigung zustande gekommen ist.

«Wir sind sehr daran interessiert, dass die Nutzungsrechte am Moossee im Besitz der öffentlichen Hand sind.»

Stefan Meier

Gemeindepräsident Moosseedorf ist und wer welche Konzessionen gemacht hat. Insbesondere nennen sie den Verkaufspreis nicht. Im letzten Sommer sprach Bachofner von einem Betrag von 1,4 Millionen Franken. Dieser liegt allerdings unter dem Richtpreis, den er für den Verkauf an eine Privatperson definiert hatte.

Zum weiteren Zeitplan und der Finanzierung des Zentrums äussert sich Geschäftsführer Aeschlimann nicht. Auch mit Blick auf die hängige Bewilligung der Umzonung durch das AGR und die Verhandlungen mit möglichen

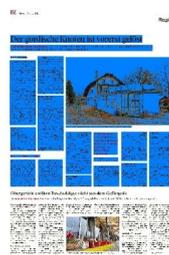
Geldgebern. «Das Projekt befindet sich in einer sensiblen Phase.» Bei der Vorstellung des Projekts im Februar 2020 war von Gesamtkosten in der Höhe von rund 7,25 Millionen Franken die Rede.

Nutzungsrechte sollen an neue Stiftung

In einem weiteren Streitpunkt zeichnet sich eine Lösung ab. Die Nutzungsrechte für den Moossee gehören seit Jahrzehnten der Familie Bachofner. Eine andere Stiftung, an der sich vornehmlich die Gemeinden Moosseedorf, Urtenen-Schönbühl und die Fischer beteiligen werden, soll diese Rechte für 1,5 Millionen Franken übernehmen. Die Gemeindeversammlung Moosseedorf und Urtenen-Schönbühl haben dem Vorhaben bereits zugestimmt.

Robert Bachofner hat im Rahmen des Reservationsvertrags den Fischern ein Teilnutzungsrecht zugesichert. Ohne dieses würde der Betrieb eines Ausbildungszentrums keinen Sinn machen, sagt Aeschlimann. Die Verhandlungen für die Übernahme der gesamten Nutzungsrechte durch die Gemeinde sind am Laufen. Den Verkauf an einen Privaten lässt Bachofner weiterhin offen. Der Moossee gehört dem Kanton, er hätte ein Vorkaufsrecht für die Nutzung.

«Wir sind sehr daran interessiert, dass die Nutzungsrechte am Moossee im Besitz der öffentlichen Hand sind», sagt der Moosseedorfer Gemeindepräsident Stefan Meier.



Eine eigene Stiftung für das Zentrum

Am 8. Dezember 2021 wurde die Stiftung Fischzentrum Schweiz im Handelsregister eingetragen. Als Präsident firmiert der Solothurner Ständerat Roberto Zanetti (SP), der gleichzeitig Zentralpräsident des Schweizerischen Fischerei-Verbandes ist. Mitglied des Stiftungsrats ist ausserdem Peter Bill, der langjährige frühere Gemeindepräsident von Moosseedorf. Der Bernisch Kantonale Fischereiverband ist vertreten durch Vize-

präsident Markus Schneider. Der Zweck der Stiftung ist gemäss Eintrag im Handelsregister der Aufbau und Betrieb eines Erlebnis und Ausbildungszentrums für natürliche Gewässer, Fische und respektvolle Fischerei. Insbesondere will die Stiftung die Biodiversität der Fischwelt in der Schweiz sowie im angrenzenden Alpenraum erhalten und fördern. Im Zentrum soll auch geforscht werden. (hus)



«Kein Tag ist gleich» Tim Wildi aus Ittigen ist Rettungssanitäter mit Leib und Seele. Für den Beruf braucht es eine hohe Sozialkompetenz und innere Flexibilität. Besonders schön ist, wenn man jemandem helfen konnte.

ITTIGEN

«Eigentlich wollte ich das schon immer machen», sagt Tim Wildi aus Ittigen. Er ist gelernter Elektromonteur und arbeitete lediglich ein Jahr auf diesem Beruf, bevor er den Militärdienst absolvierte und sich danach für die Aufnahmeprüfung als Rettungssanitäter anmeldete. Die Aufnahmeprüfung dauert zwei Tage. Getestet werden dabei die körperliche Grundfitness, Handfertigkeiten und handwerkliches Geschick, Teamfähigkeit sowie Ortskenntnisse. Das Bewerbungsverfahren läuft nach einem fixen Schema ab, das auf der Website von Schutz und Rettung Bern einsehbar ist. So muss man beispielweise eine obligatorische Informationsveranstaltung besuchen, bevor man überhaupt zur Aufnahmeprüfung zugelassen wird. Zur schulischen und beruflichen Voraussetzung gehört ein Abschluss auf Sekundarstufe II sowie eine dreijährige Berufsausbildung oder ein gleichwertiger Abschluss. Hat man alle Voraussetzungen erfüllt, wird man zur Ausbildung zugelassen, die insgesamt drei Jahre dauert. «Man lernt dabei den Umgang mit Patientinnen und Patienten oder auch Fahrtechnik», erklärt Tim Wildi. Um rasch und sicher ans Ziel zu

kommen, erhalten die Retter und Retterinnen in Not ein Hochgeschwindigkeitstraining. «Es ist wichtig, vorausschauend zu fahren und für andere mitzudenken», führt Tim Wildi weiter aus.

Familienfreundlich

Tim Wildi arbeitet zu 100 Prozent in Schichten. Eine Schicht dauert zwei Tage und eine Nacht. Zwischen den Schichten liegen jeweils ein paar freie Tage, bevor es dann wieder los geht. So kann Tim Wildi beispielsweise auch un-

«Das schöne ist, dass man viele Menschen aus unterschiedlichen Schichten und Kulturen mit ihren eigenen Geschichten kennenlernt.»

ter der Woche für sein Tochter da sein. Der Beruf ist also sehr familienfreundlich. Gerufen wird die Sanitätspolizei zu allen Arten von Einsätzen. Jährlich sind es bis zu 22'000 Einsätze. Unfälle machen dabei etwa vier bis fünf Prozent aus, auch wenn diese durch die Medien meistens am sichtbarsten sind. Oft sind es auch Arbeitsun-

fälle oder Unfälle bei Sport- und Freizeitaktivitäten. Die Rettungssanitäter sind für die Erstversorgung zuständig, falls nötig fährt in einem separaten Fahrzeug ein Notarzt mit. Ein Einsatz dauert im Durchschnitt 60 Minuten und innerhalb von 24 Stunden ist mit rund 60 Einsätzen zu rechnen. Daneben müssen Rapporte geschrieben und die Fahrzeuge gewartet werden.

Bei Schutz und Rettung Bern arbeiten rund 160 Mitarbeitende. Rund 120 davon sind diplomierte Rettungssanitäter und -sanitäterinnen. Die Fluktuation im Betrieb ist sehr gering, da es auch die Möglichkeit gibt, sich intern weiterzuentwickeln, beziehungsweise in einen anderen Bereich zu wechseln. Vom Standort an der Murtenstrasse in Bern sowie von den Warteräumen in Belp und Moosseedorf werden die Stadt Bern und 37 umliegende Gemeinden, darunter auch diejenigen im Worblental, versorgt. Für den herausfordernden Beruf braucht es ein hohes Mass an Sozialkompetenz sowie Flexibilität. «Kein Tag ist gleich wie der andere», sagt Tim Wildi. Besonders hart sei manchmal, wenn man mit Angehörigen zu tun hat, die nach einem Todesfall zurückbleiben. In solch schwierigen Situationen helfen Gespräche im Team. Aber es gibt auch viele schöne und auch lustige Momente in diesem Beruf, da man es mit allerlei Menschen zu tun hat. Tim Wildi: «Das schöne ist, dass man viele Menschen aus unterschiedlichen Schichten und Kulturen mit ihren eigenen Geschichten kennenlernt.»

Adrian Hauser

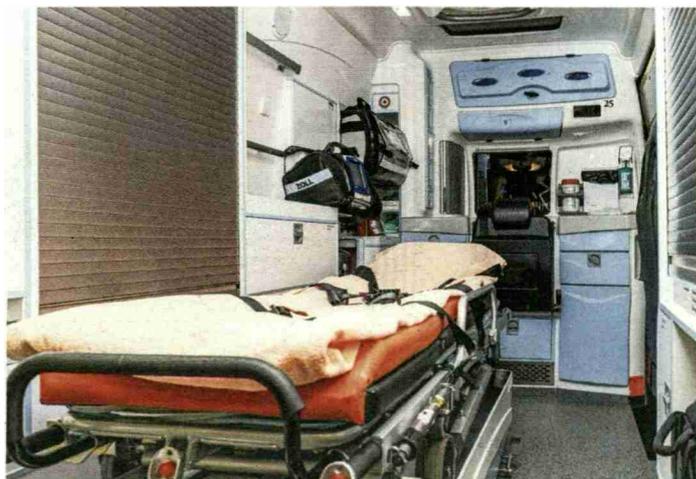


Kontakt und Informationen

Schutz und Rettung Bern
Murtenstrasse 98, 3008 Bern
Telefon: 031 638 99 00
schutzundrettung@srb.be.ch
www.srb.be.ch
Notfälle: 144



Stets bereit für den Einsatz: Tim Wildi



Das Innenleben eines Rettungsfahrzeuges.

Bantiger Post



Bantiger Post
3072 Ostermundigen
031/ 931 15 01
www.bantigerpost.ch/home.html

Medienart: Print
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
Auflage: 24'202
Erscheinungsweise: 49x jährlich

Seite: 10
Fläche: 65'278 mm²

Auftrag: 1084658
Themen-Nr.: 862.006

Referenz: 83091787
Ausschnitt Seite: 3/3

Print



In der Einsatzzentrale werden die Fahrzeuge laufend gewartet.



Nach zähen Verhandlungen

Mit dem Fischzentrum am Moossee geht es vorwärts

Publiziert heute um 12:08 Uhr

Die Fronten zwischen den Fischern und dem Besitzer der Fischzucht waren verhärtet. Nun haben sich die Parteien gefunden. Die Planung geht weiter.

Die national organisierten Fischer haben grosse Pläne am Moossee. Sie möchten auf dem Gelände der ehemaligen Fischzucht ein umfassendes Dienstleistungs-, Informations- und Besucherzentrum errichten, analog jenem der Vogelwarte Sempach. Doch nachdem das Projekt des Fischzentrums Schweiz vor knapp zwei Jahren vorgestellt worden war, kam es kaum mehr vorwärts – unter anderem wegen der Pandemie.

Zudem dauerten die Verhandlungen zwischen dem Projektteam des Schweizerischen Kompetenzzentrums Fischerei und Grundeigentümer Robert Bachofner längere Zeit. Es ging einerseits um Personalien in der Stiftung, die extra für den Bau und den Betrieb des Fischzentrums gegründet werden sollte. Andererseits um den Preis. So versuchte Bachofner die ehemalige Fischzucht via Immobilienportale auf dem freien Markt zu verkaufen, zum Richtpreis von 1,76 Millionen Franken. Mehr als die Fischer bereit waren zu bezahlen.

Besitzer sauer auf Gemeinde

Die Situation drohte zu eskalieren, als im letzten Juni die Gemeindeversammlung Moosseedorf für das Areal eine Zone für öffentliche Nutzung beschloss. Darauf ist einzig der Betrieb des Fischzentrums möglich. Durch diesen Entscheid fühlte sich Bachofner verschaukelt. Die Abstimmung fand statt, obwohl noch kein Vorvertrag zwischen Bachofner und den Fischern vorgelegen hatte. Das war im Vorfeld noch als Bedingung angegeben worden. Die Gemeinde legte das Geschäft aber trotzdem vor.

Deshalb legte Robert Bachofner beim kantonalen Amt für Gemeinden und Raumordnung (AGR) eine Stimmrechtsbeschwerde ein. Mit der Zone für öffentliche Nutzung würde das Grundstück an Wert verlieren und könnte kaum an eine Privatperson verkauft werden, betonte Bachofner. Das komme einer materiellen Enteignung gleich.

Reservationsvertrag unterschrieben

In den letzten Monaten fanden weitere Gespräche zwischen Bachofner und den Fischern statt. Die Gemeinde versuchte zwischen den verhärteten Fronten zu vermitteln. «Wir haben ein Interesse daran, dass das Zentrum bei uns gebaut wird», sagt Gemeindepräsident Stefan Meier (SP).

Diese Vermittlung hat gefruchtet. Ende des letzten Jahres wurde die Stiftung Fischzentrum Schweiz gegründet und im Handelsregister des Kantons Bern eingetragen. Die Verantwortlichen hatten stets erklärt, dass diese erst gegründet werde, wenn man sich mit dem Grundbesitzer einig geworden sei. Das ist nun der Fall.

Eine eigene Stiftung für das Zentrum

Am 8. Dezember 2021 wurde die Stiftung Fischzentrum Schweiz im Handelsregister eingetragen. Als Präsident firmiert der Solothurner Ständerat Roberto Zanetti (SP), der gleichzeitig Zentralpräsident des Schweizerischen Fischerei-Verbandes ist. Mitglied des Stiftungsrats ist ausserdem Peter Bill, der langjährige frühere Gemeindepräsident von Moosseedorf. Der Bernisch Kantonale Fischereiverband ist vertreten durch Vizepräsident Markus Schneider.

Der Zweck der Stiftung ist gemäss Eintrag im Handelsregister der Aufbau und Betrieb eines Erlebnis- und Ausbildungszentrums für natürliche Gewässer, Fische und respektvolle Fischerei. Insbesondere will die Stiftung die



Online-Ausgabe

Berner Zeitung
3001 Bern
031/ 330 31 33
<https://www.bernerzeitung.ch/>

Medienart: Internet
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
UUpM: 1'176'000
Page Visits: 3'398'500

Auftrag: 1084658
Themen-Nr.: 862.006

Referenz: 83119821
Ausschnitt Seite: 2/3

News Websites

Biodiversität der Fischwelt in der Schweiz sowie im angrenzenden Alpenraum erhalten und fördern. Im Zentrum soll auch geforscht werden. (hus)

«Wir haben einen wichtigen Zwischenschritt erreicht, die Planung geht weiter», sagt Adrian Aeschlimann, Geschäftsführer der Stiftung. Der Reservationsvertrag für das Grundstück sei unterschrieben. Das Areal werde aber erst gekauft, wenn das AGR die Einzonung bewilligt habe. Das gelte es abzuwarten.

«Der Ball liegt nun beim Kanton», sagt seinerseits Robert Bachofner, der seine Beschwerde gegen den Entscheid der Gemeindeversammlung Moosseedorf nach der Einigung zurückgezogen hat. Das Grundstück wird auch nicht mehr auf den Immobilienportalen zum Verkauf angeboten. Bachofner ergänzt, dass die Fischer bereits eine Anzahlung geleistet haben. Das Geld sei bei einem Notar hinterlegt.

Keine Angaben zum konkreten Preis

Die Parteien wollen sich nicht dazu äussern, auf welcher Basis die Einigung zustande gekommen ist und wer welche Konzessionen gemacht hat. Insbesondere nennen sie den Verkaufspreis nicht. Im letzten Sommer sprach Bachofner von einem Betrag von 1,4 Millionen Franken. Dieser liegt allerdings unter dem Richtpreis, den er für den Verkauf an eine Privatperson definiert hatte.

Zum weiteren Zeitplan und der Finanzierung des Zentrums äussert sich Geschäftsführer Aeschlimann nicht. Auch mit Blick auf die hängige Bewilligung der Umzonung durch das AGR und die Verhandlungen mit möglichen Geldgebern. «Das Projekt befindet sich in einer sensiblen Phase.» Bei der Vorstellung des Projekts im Februar 2020 war von Gesamtkosten in der Höhe von rund 7,25 Millionen Franken die Rede.

Nutzungsrechte sollen an neue Stiftung

In einem weiteren Streitpunkt zeichnet sich eine Lösung ab. Die Nutzungsrechte für den Moossee gehören seit Jahrzehnten der Familie Bachofner. Eine andere Stiftung, an der sich vornehmlich die Gemeinden Moosseedorf, Urtenen-Schönbühl und die Fischer beteiligen werden, soll diese Rechte für 1,5 Millionen Franken übernehmen. Die Gemeindeversammlung Moosseedorf und Urtenen-Schönbühl haben dem Vorhaben bereits zugestimmt.

Robert Bachofner hat im Rahmen des Reservationsvertrags den Fischern ein Teilnutzungsrecht zugesichert. Ohne dieses würde der Betrieb eines Ausbildungszentrums keinen Sinn machen, sagt Aeschlimann. Die Verhandlungen für die Übernahme der gesamten Nutzungsrechte durch die Gemeinde sind am Laufen. Den Verkauf an einen Privaten lässt Bachofner weiterhin offen. Der Moossee gehört dem Kanton, er hätte ein Vorkaufsrecht für die Nutzung.

«Wir sind sehr daran interessiert, dass die Nutzungsrechte am Moossee im Besitz der öffentlichen Hand sind», sagt der Moosseedorfer Gemeindepräsident Stefan Meier.

Hans Ulrich Schaad arbeitet seit 2001 bei der Regionalredaktion und schreibt über die Themen, welche die Leute rund um Bern beschäftigen. Sein Spezialgebiet ist die Justiz, vom Regionalgericht bis zum Bundesgericht.



Die Fischzucht am Moossee ist seit vielen Jahren nicht mehr in Betrieb. Foto: Raphael Moser



Der Moossee gehört dem Kanton, die Nutzungsrechte sind bei Robert Bachofner. Die Fischzucht befindet sich auf der länglichen Parzelle unterhalb der Bildmitte. Foto: Andreas Blatter



Medienart: Social Media
Medientyp: Social Community

www.facebook.com/profile.php?id=74638...

Auftrag: 1084658

Referenz: 270426530

Facebook

Nachdem das letzte #Goalietraining im Dezember aufgrund von leider abgesagt wurde, hier einige Bilder aus dem 3. #Goalietraining der Saison 2021/2022 heute Morgen in der @Raiffeisen #unihockeyARENA. Vielen Dank an @dieschelleschelling und unsere #HRMW_H1 Goalies für die Durchführung sowie den Junioren aus der #HornetsRMW für die Teilnahme.

#Marti_73 #Hofmann_97 @_men_h_ #Stoekli_99
@_jazzybash #goalie #floorballgoalie #torhu tersindanders
#training #unihockeych #swissunihockey #unih...

Nachdem das letzte #Goalietraining im Dezember aufgrund von leider abgesagt wurde, hier einige Bilder aus dem 3. #Goalietraining der Saison 2021/2022 heute Morgen in der @Raiffeisen #unihockeyARENA. Vielen Dank an @dieschelleschelling und unsere #HRMW_H1 Goalies für die Durchführung sowie den Jun

...jpg?_nc_cat=103&ccb=1-5&_nc_sid=9e2e56&_nc_ohc=l3Y2IZNo8v0AX_XGH8m&_nc_oc=AQIAKbl8CxedVdHNj00QgCxt42wMHcdZZ9WivzVRIfPD4K-OWnt7MTtrHdfKfSgdOpM&_nc_ht=scontent-lhr8-1.xx&edm=AKK4YLsEAAAA&oh=00_AT_IF3pYO1m9C38vE_Em5lbcPa0LORK9SA3yEcfnnF2I9w&oe=61E8232E Fotos von Hornets Regio Moosseedorf Worblentals Beitrag ...